

uns die sogenannten Reformpädagogen weismachen wollten! Mit den Früchten der Reformpädagogik wurden wir zumindest in Deutschland zur Genüge durch die zahlreichen Missbrauchsfälle in Internaten und Schulen konfrontiert. Diejenigen, die am lautesten die Einführung der sogenannten modernen Veränderungen propagiert hatten, erwiesen sich oft zugleich als die grössten Übeltäter.

Genau das Gleiche und wahrscheinlich Schlimmeres kann und wird durch die Einführung der sexuellen Früherziehung geschehen. Sie öffnet Tür und Tor für den sexuellen Missbrauch durch einschlägige Personen.

Wir brauchen keine Erotisierung unserer Kinder! Vielmehr - und sogar dringend - brauchen wir als Gesellschaft die Rückkehr zu einem erzieherischen Ethos, der seine Basis im grundlegenden Konsens über die jahrhundertlang bewährten ethischen Grundsätze der Menschheit und in einem Verantwortungsbewusstsein und Respekt vor dem Schöpfer hat, der uns Erwachsenen die Kinder lediglich anvertraut hat.

Wir müssen alles dafür tun, dass sie als unsere Schutzbefohlenen die körperliche und seelische Unversehrtheit erfahren und geniessen können, die für ihre gesunde Entwicklung unabdingbar ist.

Lassen Sie mich abschliessend Folgendes sagen: Wer sich an den ihm anvertrauten Kindern und Jugendlichen vergeht, verletzt deren Menschenrecht auf körperliche und seelische Unversehrtheit und begeht einen Straftatbestand, der heute noch von Polizei und Justiz verfolgt und bestraft werden muss. Dass dies auch in Zukunft so bleibt, dafür kämpfe ich als Arzt, als Vater und als Bürger meines Landes mit allen mir zur Verfügung stehenden legalen Mitteln.“

Für persönliche Rückfragen:
Dr. Gustav Hirsch
dr.hirsch-antimissbrauch@web.de

Kostenfrei zu beziehen
(solange Vorrat) bei:

Panorama-Zentrum
Nord 33
CH-9428 Walzenhausen
Tel.: +41 (0)71 888 14 31
Fax: +41 (0)71 888 64 31

Überreicht durch:

Früh-Sexualisierung als Straftatbestand

Auszug aus einem Interview
mit Dr. med. Gustav Hirsch, Stuttgart,
aus dem Dokumentarfilm
„Urväter der Früh-Sexualisierung“
von Panorama-Film
(www.panorama-film.ch):

M. Sch. / Panoramafilm:

„Herr Dr. Hirsch, was mag in einem unentwickelten Körper, was in der Seele eines Kindes vorgehen, das in solch dramatischer Weise missbraucht wird? Eine neutrale wissenschaftliche Studie soll schon vor langer Zeit belegt haben, dass übertriebene Sexualpraktiken früher oder später zu Hirnveränderungen und Nervenleiden führen.“

Dr. Gustav Hirsch:

„Mir ist vor allem eine neuere wissenschaftliche Veröffentlichung von Prof. Dr. H. Remschmidt von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Philipps-Universität Marburg bekannt, die im Deutschen Ärzteblatt vom 29. April 2011 erschienen ist. Ihr Titel lautet: „Misshandlungsfolgen: Seelische Belastungen und Spuren im Gehirn.“

Hier weist Prof. Remschmidt darauf hin, dass schon allgemeine psychische und körperliche Misshandlungen und umso mehr der sexuelle Missbrauch im Kindesalter immer eine Spur im kindlichen Gehirn hinterlassen.

Dies zeigen nicht nur Untersuchungen zu einschlägigen Gedächtnisinhalten bei Menschen, die missbraucht wurden, sondern auch solche zu Hirnstruktur und Hirnfunktion von Misshandlungsopfern.

Menschen, die in ihrer Kindheit und Jugend körperliche und sexuelle Misshandlungen erfahren, sind ausserdem im späteren Leben überdurchschnittlich häufig von psychischen Störungen betroffen.

Im Vergleich zu Menschen, die von derartigen Erfahrungen verschont geblieben sind, leiden sie wesentlich häufiger an posttraumatischen Belastungsstörungen, Beeinträchtigungen des körperlichen Befindens (somatischen Störungen), Essstörungen, Alkohol-, Drogen- und Medikamentenmissbrauch, an Depressionen bis hin zu psychotischen Störungen und suizidalem Verhalten. Sie haben gehäuft unbefriedigende sexuelle Beziehungen und neigen zu riskanten sexuellen Verhaltensweisen.

In Befragungen von psychisch erkrankten Patienten haben bis zu 60% der Betroffenen über körperliche und sexuelle Miss-

handlungen in ihrer Kindheit und Jugend berichtet.

Andere Veröffentlichungen belegen, dass ein nicht unbeträchtlicher Anteil der erwachsenen Kinderschänder in ihrer Vorgeschichte selbst Opfer von sexuellem Missbrauch waren. Nicht selten werden also frühere Opfer selbst zu Tätern. Hier kann daher von einer Multiplizierung der negativen Folgen von sexuellem Missbrauch gesprochen werden.

Die Beauftragte für Missbrauchsoffer der deutschen Bundesregierung, Frau Dr. Christine Bergmann, hat zur Missbrauchsthematik in einem Interview kürzlich wörtlich gesagt:

„Erschütternd ist für mich die Erkenntnis, dass, obwohl der sexuelle Missbrauch bei den Opfern oft schon Jahrzehnte zurücklag, die dadurch verursachten Verletzungen und Wunden im Erwachsenenalter immer noch präsent sind.“

Sie sprach von „gravierenden Langzeitfolgen“, die das ganze Leben der Betroffenen bestimmen, wodurch auch sehr viel in ihrem Leben schief gelaufen sei. Durch eine infame Täterstrategie, die den Opfern oft noch die Schuld am Missbrauchsgeschehen zuschiebt, würden diese zusätzlich noch mit zum Teil lebenslangen Schuldkomplexen belastet.

Immense Folgebelastrungen würden auf die Allgemeinheit durch nicht abzuschätzende Kosten für jahrelange Beratungen, Therapien, Justizkosten usw. zukommen.

Nach Professor Dr. J. M. Fegert von der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität Ulm sind Missbrauchsoffer noch nach Jahren und Jahrzehnten auf Hilfe angewiesen. 90% von ihnen brechen erst nach langer Zeit ihr Schweigen.

Als Arzt bin ich davon überzeugt, dass man die durch sexuellen Missbrauch verursachten Langzeitfolgen und -schäden für unsere Bevölkerung nicht genug betonen kann und dass man unbedingt schon den Anfängen wehren muss. Die sexuelle Früherziehung von Kindern stellt meines Erachtens solch einen Anfang dar.

In unserer ohnehin durch Massenmedien und Wirtschaftsunternehmen übersexualisierten Gesellschaft benötigen wir nicht noch zusätzlich eine sexuelle Früherziehung unserer Kleinsten und Wehrlosesten. Wer diese fordert, der vergeht sich an der heutigen Generation und an kommenden Generationen.

Es besteht kein Bedarf an einem pädagogischen oder erzieherischen „Eros“, wie